

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker:

Lebeck's Fondant-Chocolade
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 M.
 Dessort per Carton 2,3 u. 4 M.

per Tafel 50 St.
 Marke: Dreieck.

Hauptgeschäftsstelle:
Wienstraße 35/40.

Bezugs-Verhältnisse:
 Der Preis für den Druck der Zeitung beträgt pro Jahr 12 Mk. 50 Pf. (einschl. Porto). Einmalige Anzeigen sind nach Vereinbarung zu übernehmen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Bezugs-Verhältnisse:
 Der Preis für den Druck der Zeitung beträgt pro Jahr 12 Mk. 50 Pf. (einschl. Porto). Einmalige Anzeigen sind nach Vereinbarung zu übernehmen. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Petroleum- u. Spiritusglühlicht-
 Lampen einfacher Art bis zu den
festesten kunstgewerblichen Ausführungen
 in konkurrenzloser Auswahl.
Julius Schädlich, Kronleuchter-
 Fabrik.
 Am See 16. Fernsprecher 1136.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung
 B.A. MÜLLER K.S. HOF.
 DRESDEN-Pregerstraße 32

Meccano: Ideales
 Beschäftigungs-Spiel.
Glaswaren
 jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
 Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.
Wilh. Rühl & Sohn, Inh.: Richard Rühl, Königl. Sächs. Hoflieferant,
 Gegründet 1848. Waisenhausstr. 18. Fernspr. 4277.

Mein. Mediz.-Dorsch-Lebertran
 von Kindern gern
 genommen. Flasche
 0,50 Mk., 1.- Mk.,
 1,75 Mk. u. 3.- Mk.

Mein. Lebertran-Emulsion
 unter Zusatz von phosphor-
 sauren Salzen. Flasche
 2 Mk.
 Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
 DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Bitterung: Zeitweise Niederschläge, keine erhebliche Temperaturänderung.
 Das erste städtische Volks-Sinfoniekon-
 zert in Dresden fand gestern vormittag im Gewerbe-
 haus statt.
 Rußland bezeichnet die Forderung Serbiens nach
 Besitzergreifung eines adriatischen Hafens als un-
 gebürlich.
 Der türkische Ministerrat hat dem Protokoll
 über einen 14tägigen Waffenstillstand ausge-
 stimmt; die türkische und die bulgarische Armee bleiben in
 ihren jetzigen Stellungen.

Die internationale Lage

nicht nach wie vor im Zeichen der Entspannung, wenn
 sie auch von dem Punkte, wo von einer augensichtlichen
 Klärung gesprochen werden kann, noch ziemlich weit ent-
 fernt zu sein scheint. Entschieden günstig ist die beson-
 dere Haltung aller Regierungen der Groß-
 mächte, die insbesondere auch auf englischer Seite durch
 den Mund des Herrn Churchill eine so nachdrückliche Be-
 tonung gefunden hat. Desgleichen ist der beginnende Um-
 schwung in Serbien, wo sich, wenigstens in den leitenden
 Kreisen, eine ruhigere Auffassung Bahn bricht, ein gutes
 Symptom, das zu der Hoffnung auf einen gütlichen Aus-
 gleich der bestehenden Gegensätze berechtigt. Unklar bleibt
 aber immer noch der Einfluß über den die sogenannte
 Großfürstenpartei in Rußland verfügt. Die
 Quartierarbeiten russischer Diplomaten auf dem Balkan
 sind auf die genannte Clique zurückzuführen, und auch die
 militärischen russischen Vorkehrungen werden von der-
 selben Seite betrieben. Auffallen muß es auch, daß gleich-
 zeitig Frankreich, das bisher so friedfertige Land ansehn-
 lich, mit einem Male offensichtlich rüstet; das angebliche „Ver-
 sehen“, auf das die erste Probemobilisierung zurückgeführt
 wurde, hält gegenüber den fortgesetzten Maßnahmen dieser
 Art nicht Stich. Inzwischen nehmen die

Friedensverhandlungen

ihren Fortgang. Das Protokoll über den Waffenstillstand
 steht nach Meldungen aus Stambul unmittelbar vor der
 Unterzeichnung. Auch die Friedensverhandlungen sollen
 schon sehr weit gediehen sein. Die Bulgaren zeigen so
 großes Entgegenkommen, daß der Gedanke einer
 starken Annäherung für die Zukunft nahe liegt. Die neue
 Grenze soll nach einer unerbürdeten, aber aus guter
 Quelle stammenden Nachricht, von Kirkilisse, das
 türkisch bleiben soll, über das ebenfalls türkisch bleibende
 Adrianopel nach Enos gehen.

Das offizielle Rußland gegen Serbien.

Der Wiener Regierung ist eine offizielle
 russische Erklärung übermittelt worden, die als
 eine weitere erhebliche Entspannung der Lage be-
 wertet werden muß. Rußland erklärt, daß es die ser-
 bische Forderung auf eine Besitzergreifung
 auf albanischem Gebiet weder diplomatisch
 noch mit den Waffen unterstützen würde. Ruß-
 land lehnt Serbien lediglich seine Unterstützung in der
 Forderung nach einem wirtschaftlichen Ausgange in der
 Adria. Die Forderung nach Besitzergreifung
 eines adriatischen Hafens durch Serbien bezeich-
 net Rußland für ungebürlich und wird ihr jede Art
 von Unterstützung verweigern. Damit hat sich Rußland auch
 in der Frage des Adriahafens vollständig auf den öster-
 reichischen Standpunkt gestellt, daß Serbien wirtschaftliche
 Verbindungen in jedem Hafen in der Adria, also auch in einem
 albanesischen, aber ohne Gebietsverlust, zustehen sollen.

Anschläge der österreichischen Serben.

Nach zuverlässigen Berichten aus Klagenfurt, die
 die österreichischen Behörden nicht ableugnen können,
 haben serbische Elemente versucht, die Eisen-
 bahnen zu zerstören. Deshalb wird durch Militär
 die ganze Strecke bewacht. Mehrere Verhaftungen wur-
 den vorgenommen. In Villach ist ein strenges Verbot er-
 lassen worden, den Bahnkörper zu betreten. Der erpö-
 wirt, hat Anklage wegen Anschlags auf die Verkehrsver-
 bindungen zu erwarten. Alle Serben in den südlichen
 Ländern der Krone Österreichs werden überwacht.

Ma Vojsetinac als albanischer Delegierter.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bologna: Der
 bekannte Albaner Ma Vojsetinac ist als Dele-
 gierter von Mitrovica bei der Nationalversammlung ein-
 getroffen. Er wurde enthusiastisch begrüßt.
Schließung des Hafens Barua.
 Laut Verfügung des bulgarischen Generalkon-
 suls in Barua bis auf weiteres für den internatio-
 nalen Handel geschlossen worden.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Der Waffenstillstand Tatsache.

Konstantinopel. (Meldung des Wiener A. A. Telegr.
 Korresp.-Büros.) Die Meldung, daß der Ministerrat in
 seiner gestrigen Sitzung dem Protokoll über einen
 Waffenstillstand zugestimmt hat, bestätigt sich. Das
 Protokoll enthält folgende Bedingungen: 1. Der
 Waffenstillstand wird für 14 Tage geschlossen; 2. die türkische
 und die bulgarische Armee verbleiben in ihren gegenwärtigen
 Stellungen; 3. keine der beiden Parteien darf in
 den Befestigungsarbeiten fortfahren oder Truppen- und
 Munitionstransporte vornehmen; 4. die belagerten Plätze
 Adrianopel und Eski-Sarai werden während der 14 Tage in
 der Weise mit Lebensmitteln versorgt, daß die Zufuhr der
 nötigen Lebensmittel von Tag zu Tag erfolgt. — Die
 türkischen Unterhändler, unter ihnen der Handelsminister
 und der Minister des Innern, begeben sich heute zur
 Unterzeichnung des Protokolls nach Thessalonika.

Konstantinopel. Zu Punkt 2 des Waffenstillstands-
 protokolls wird noch bemerkt, daß nicht nur die türki-
 schen und bulgarischen, sondern auch die Truppen der anderen
 Verbündeten ihre gegenwärtigen Stellungen beibehalten.

Günstige Friedensausichten.

Serbien zeigt sich weiter nachgiebig.

Belgrad. Das Pressbüro verbreitet folgende Note:
 In der letzten Zeit erschienen wiederholt Nachrichten, be-
 sonders in der Presse der Nachbarmonarchie, daß Ser-
 bien an seiner Nordgrenze Truppen zu-
 sammenschiebe, Belgrad und andere Städte besetze
 und Vorbereitungen für eine gewisse Aktion treffe. Wir
 sind ermüdet, in der bündigsten Form diese Nachrichten
 zu demütigen, die in Wirklichkeit jeder Begründung
 entbehren. Die Regierung hat keinen einzigen Soldaten
 zur Nordgrenze geschickt, noch hat sie Belgrad oder andere
 Städte an der Donau und Save besetzt, und tut dies
 auch gegenwärtig nicht, wie jeder sich durch Augenschein
 überzeugen kann. Im Gegenteil tut die Regierung ihr
 Möglichstes, um einen überflüssigen Konflikt zu vermeiden.
 Wir übernehmen die volle und unbeschränkte Verantwort-
 lichkeit für unsere Erklärung.

Wien. Nach Mitteilungen von ununterrichteter Seite liegt
 der Meldung des „Neuen Wien. Journ.“ von einer Erläute-
 rung, die die russische Regierung in Wien gemacht haben
 soll, vermutlich nichts anderes zugrunde, wie die bereits
 öfter von den Blättern unwidersprochen gebrachte Nach-
 richt, daß die russische Regierung in Belgrad Rat-
 schläge zur Wägung erteilt haben dürfte.

Die Haltung der Großmächte.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer
 Wochenendausgabe: Die abgelaufene Woche hat aus ver-
 schiedenen Hauptstädten Meldungen über Anzeichen
 einer Entspannung der internationalen Lage gebracht.
 Die Stellung der Mächte zu den durch den Balkankrieg auf-
 geworfenen Fragen beginnt sich zu klären. Was die deutsche
 Politik betrifft, werden die Erklärungen des Reichs-
 kanzlers bei der ersten Lesung des Etats abzuwarten
 sein.

Wien. Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß die im Aus-
 lande in hohem Maße bestehende Zuversicht, daß die inter-
 nationale Lage keine weiteren Vermittlungen
 erfordere werde, sich hauptsächlich auf die salbzitige,
 ruhige und Abenteuern abholde Friedenspolitik stütze, die
 Österreich-Ungarn während der letzten Krisis verfolgte.
 Diese Auffassung deckt sich mit derjenigen, die in Oester-
 reich-Ungarn herrsche, sich aber darauf stütze, daß Oesterreich-
 Ungarn überzeugt sei, Europa werde das erfüllen, was
 Oesterreich-Ungarn als Minimum für die Sicherung seiner
 Lebensinteressen anstrebe.

London. Der deutsche Botschafter Fürst
 Sihnowski hielt gestern auf dem Jahresbankett der
 Royal Society of London seine erste öffentliche Rede in
 England, in der er ausführte, er benutze mit Freunden die
 Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß England und
 Deutschland Seite an Seite für die Aufrechterhaltung des
 europäischen Friedens arbeiteten und daß die politischen
 Beziehungen der beiden Mächte niemals vertraulicher und
 aufrechter gewesen seien, als gegenwärtig. Es werde
 immer sein aufrichtiger Wunsch sein, diesen glücklichen
 Anfang seiner amtlichen Tätigkeit in London weiter zu
 entwickeln zum Heil beider Nationen.

Rom. Am Schluß der gestrigen Sitzung der Depu-
 tiertenkammer fragte der Deputierte Colajanni an, wann
 die Interpellationen über die äußere Politik ver-
 handelt werden könnten. Ministerpräsident Giolitti er-
 widerte, es seien noch Ereignisse im Gange, deren
 Folgen man unmöglich vorhersehen könnte. Das Parla-
 ment würde verhandeln müssen, ohne die Tatsachen zu
 kennen, die auf die Lösung der noch im Gange befindlichen
 Ereignisse Einfluss haben könnten. Er bitte deshalb
 Colajanni, der Vertagung dieser Interpellationen auszu-
 stimmen. Sobald ihre Besprechung ohne Bedenken würde
 stattfinden können, werde er sie gern mit der notwendigen
 Ausführlichkeit vornehmen lassen. (Zustimmung.)

Von den Kriegsschauplätzen.

Serbische Erfolge.

Belgrad. Amtlich wird gemeldet, daß die Serben
 Elobasan ohne Kampf eingenommen haben.

Der Kampf um Adrianopel.

Sofia. Die Zeitung „Mir“ meldet, daß die Kaiserin
 Karagatsch in der Nähe des Bahnhofs von Adrianopel
 durch Beschichtung in Brand geraten sei und die Feuer-
 brunn auf die benachbarten Boulevards übergegriffen habe.

Von der Thessalisch-Balkanlinie.

Konstantinopel. Der erste Flügeladjutant des Sultans
 hat sich in Begleitung anderer Flügeladjutanten nach dem
 Hauptquartier begeben, um den Offizieren die Grüße
 des Sultans und Geschenke zu übermitteln.

Konstantinopel. Nach den jüngsten authentischen Nach-
 richten sind die Cholera- und Dysenteriefälle in
 der Armee vor Thessalisch-Balkanlinie erheblich zurückgegan-
 gen. Im Cholera-Park von San Stefano sind gegenwärtig 300
 Kranke in Behandlung. In Konstantinopel sind gestern
 11 neue Fälle und 19 Todesfälle vorgekommen. Bis jetzt
 beträgt die Zahl der Erkrankungen 795, von denen 398 einen
 tödlichen Ausgang nahmen.

Rom montenegrinischen Kampfplatz.

Njefsa. Der König ist in Begleitung des Kron-
 prinzen Danilo, der sich wieder erholt hat, gestern
 im Hauptquartier von Gruda eingetroffen. Er
 richtete an die Truppen eine Ansprache, bekräftigte die
 Stellungen und traf Anordnungen über die Aufstellung
 der Angriffskolonnen. Am Laufe des Vormittags wurde
 Eski-Sarai durch schwere Geschütze zwei Stunden lang be-
 schossen. Die Geschosse fielen mitten in die Stadt.

Die griechische Grenze bedroht.

Konstantinopel. Drei griechische Bataillone, die zu
 Schiff von Saloniki nach Katerini befördert worden sind,
 haben sich zur griechischen Grenze begeben, da diese
 durch Truppen Kara Said Paschas, der aus der Richtung
 von Kozani heranzuziehen, bedroht ist.

Oesterreich und Rumänien.

Bukarest. Soweit die hiesige Presse die Anwesen-
 heit des österreichisch-ungarischen Armeekorps Generals
 der Infanterie Freiherrn v. Höhendorf kommentiert,
 erblickt sie darin einen neuen Beweis des freundschaftlichen
 Wiederstands, den die Interessen Rumäniens in der Monarchie
 finden. Insbesondere wird das große Ansehen des Leber-
 bringers des Allerhöchsten Handbuchs hervorgehoben,
 der auf die rumänischen Staatsmänner und die Spitzen der
 Armee, die er noch nicht kannte, den ausgezeichneten Ein-
 druck machte. Angesichts einer gewissen Unruhe, welche die
 Mission des Armeekorps in der hiesigen öffentlichen
 Meinung hervorgerufen hat, legt man Wert darauf, zu be-
 tonen, daß in ihr ein neuer Schritt in den Bemühungen
 zu erblicken ist, die auf eine friedliche Wendung der politi-
 schen Lage abzielen.

Bukarest. Der österreichisch-ungarische Armeekorps
 Freiherr Conrad v. Höhendorf ist Sonnabend abend
 nach Wien abgereist. Er wurde vom Adjutanten des
 Königs und mehreren Generalen zum Bahnhof begleitet.

Konstantinopel. Der Ministerrat hat die Wieder-
 einsetzung der aus Anlaß der Aprilrevolution vom Jahre
 1909 verurteilten Offiziere in ihren früheren Rang ge-
 nehmigt.

Konstantinopel. Den Blättern zufolge bleiben die
 Kriegsgefangenen türkischen Truppen von
 Saloniki in Karaburnu, da der englische Konvoi von
 Saloniki gegen ihre Ueberführung nach Griechenland, die
 im Widerspruch steht mit dem Kapitulationsprotokoll, Pro-
 test erhoben habe.

Englands Ausichten in Syrien.

Paris. Dem „Temps“ wird aus Beirut gemeldet, daß
 die Russen man in Syrien, namentlich die zahl-
 reichen algerischen Einwanderer, eine eifrige Propaganda
 angestrichen der Befestigung Syriens durch die
 Engländer entfalten. Der Kommandant des englischen
 Kreuzers „Barham“ habe am 10. November dem Gouver-
 neur von Syrieh-Tripolis erklärt, daß englische Mann-
 schaften, falls sie zur Verhütung der Ordnung an Land
 geschickt würden, endgültig dort bleiben würden. Vor-
 kurzem sei der Sekretär des Vords Konsulats in Beirut,
 Damaschus, Jaffa und Haifa in muslimanischen Versam-
 lung erschienen. Ueberall sei dasselbe Ziel ins Auge
 gefaßt worden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 1. Dezember.

Der Kaiser in Donauinsingen.

Donauinsingen. Heute vormittag nahm Seine Majestät
 der Kaiser mit dem Fürsten zu Fürchtenberg und dem
 Gesolge an dem evangelischen Gottesdienst in der Stadt-
 schule teil und beehrte die Anwesenheit daran den Neubau
 der evangelischen Stadtkirche. Zur Frühstückstafel im Fürst-
 lichen Schloß waren Statthalter Graf v. Bedel und Ge-
 meindeverwalter. Nach der Tafel wurde ein Automobilaus-
 flug auf das Steltener Schloß unternommen. Der
 Kaiser hat außer den bereits gemeldeten noch weitere Aus-
 zeichnungen verliehen, u. a. sein Bild im Rahmen mit
 eigenhändiger Unterschrift dem fürstlichen Kabinettsrat
 Würth, dem Stadtpfarrer Jenckeln und dem Bürgermeister
 Schön.